

Mi. —  
03. Juni  
2026



# Rudolf Buchbinder

Wuppertal  
Historische Stadthalle

piano  
at its best

klavier  
ruhr  
festival

General-  
sponsor  
INITIATIV  
KREIS  
RUHR

Haupt-  
sponsoren

duisport



NRW.BANK  
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND  
RUHR

Mobilitäts-  
partner

Tiemeyer  
Gruppe  
Wir machen NRW mobil



# Rudolf Buchbinder

Rudolf Buchbinder zählt zu den legendären Pianisten unserer Zeit. In seinem Spiel verbinden sich über sechs Jahrzehnte künstlerischer Erfahrung mit Spontaneität, Esprit und interpretatorischer Freiheit. Tradition und Innovation, Werktreue und persönlicher Ausdruck verschmelzen in seiner Deutung der Klavierliteratur zu einer unverwechselbaren Handschrift.

Als herausragender Beethoven-Interpret setzt Buchbinder seit Jahrzehnten Maßstäbe. Mehr als 60 Mal hat er die 32 Klaviersonaten weltweit zyklisch aufgeführt und ihre Interpretation kontinuierlich weiterentwickelt. Einen Höhepunkt bildet die Edition „BUCHBINDER:BEETHOVEN“ (Deutsche Grammophon, 2021), die sämtliche Sonaten sowie die fünf Klavierkonzerte vereint. Bereits 2014 hatte er bei den Salzburger Festspielen erstmals alle Sonaten in einem einzigen Festspielsommer aufgeführt.

Ein weiteres bedeutendes Projekt entstand 2019/20 im Wiener Musikverein: Anlässlich dessen 150-jährigen Jubiläums führte Buchbinder als erster Pianist alle fünf Beethoven-Klavierkonzerte in einer eigenen Konzertreihe auf – gemeinsam mit führenden Orchestern und Dirigenten. Die Live-Mitschnitte dokumentieren diese außergewöhnlichen musikalischen Begegnungen.

Neben Beethoven widmet sich Buchbinder immer wieder neuen Perspektiven auf das Repertoire, etwa mit dem Album „Soirée de Vienne“ (2022), das musikalische Wiener Tradition lebendig werden lässt. Große Aufmerksamkeit fand auch sein „Diabelli-Projekt“, für das er elf zeitgenössische Komponisten gewann, neue Variationen über Beethovens berühmtes Thema zu schreiben.

Buchbinder ist Ehrenmitglied zahlreicher bedeutender Institutionen und leitet als Künstlerischer Direktor das Grafenegg Festival. Seine intensive Quellenarbeit – mit einer umfangreichen Sammlung historischer Notenausgaben – prägt seine Interpretationen ebenso wie seine publizistische Tätigkeit als Autor mehrerer Bücher über Musik und Beethoven.

# Konzertprogramm

Konzertende gegen 21.50 Uhr

## **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

*Variationen über „Ah, vous dirai-je Maman!“*, KV 265

## **Ludwig van Beethoven** (1770–1827)

*Sonate Nr. 23 in f-Moll, Op. 57 „Appassionata“*

- *Allegro assai*
- *Andante con moto*
- *Presto*

## **Pause**

## **Franz Schubert** (1797–1828)

*Sonate Nr. 21 in B-Dur, D 960*

- *Molto moderato*
- *Andante sostenuto*
- *Scherzo. Allegro vivace con delicatezza*
- *Allegretto ma non troppo*

# Aufgewühlte Leidenschaft und schmerzliche Wehmut

Text Bjørn Woll

„Beethoven ist der Mittelpunkt meines Repertoires“, sagt Rudolf Buchbinder über den Komponisten, mit dem er sich sein ganzes Pianistenleben so intensiv auseinandergesetzt hat, wie mit keinem anderen. „Ein Œuvre wie die 32 Klaviersonaten gibt es kein zweites Mal: Von Opus 2 bis Opus 111 hat ihn das sein Leben lang begleitet und jedes Mal seine momentane Gemütsstimmung wiedergegeben.“ Und so ist Beethoven auch der Mittelpunkt des Programms von Buchbinder beim Klavier-Festival Ruhr. Die Klaviersonate Nr. 23 in f-Moll hat er sich dafür ausgesucht, wobei er den populären Beinamen „Appassionata“ überhaupt nicht mag. Denn der stammt nicht vom Komponisten selbst und sei eine „Gauerei der Verleger“. Am Stellenwert der Sonate ändert das indes nichts: „Opus 57 war für Beethoven seine größte Sonate“, sagt der Pianist, auch wenn dieses Attribut oft für die letzten drei Gattungsbeiträge bemüht wird: „Das sind aber nicht die großen Sonaten, das sind die letzten, das ist ein großer Unterschied“. Außergewöhnlich ist die f-Moll-Sonate durch ihre „ganze Konstruktion, die ganze Architektur, den ganzen Aufbau“. Und auch durch ihren Ausdruck, der mit eruptiver Leidenschaft und glanzvoller romantischer Virtuosität jeglichen



Rahmen zu sprengen versucht. Allein formal strapaziert der erste Satz das tradierte Sonatensatz-Schema bis aufs Äußerste. Außerdem wird er immer wieder durch Pausen unterbrochen, die Fragen aufwerfen und für irritierende Momente und Spannung sorgen, sie sich in den Stürmen der Durchführung austoben. Spätestens mit dem erneuten Aufflackern der Kräfte in der Coda scheint in der Welt der Sonate nichts mehr zu sein wie zuvor. Dennoch evoziert der Komponist mit dem zweiten Satz eine heile Welt, indem er eine idyllische Weise nach Art eines Männerchor-satzes viermal variiert. Doch ein plötzlicher Fortissimo-Akkord bereitet den Träumen ein jähes Ende. Das Finale transformiert die Musik dann fast ins Dämonische und kommt nur vor der Reprise kurz zur Ruhe, bevor das Werk mit einem entfesselten Presto-Taumel beschließt.

Auf die aufgewühlten Leidenschaften der „Appassionata“ folgt die Sonate Nr. 21 in B-Dur von Franz Schubert. Es ist die letzte Klaviersonate, die er komponiert hat, geschrieben zwei Monate vor seinem Tod. Auch deshalb umweht dieses Werk der Nimbus des Außergewöhnlichen, was besonders auf die ersten beiden Sätze zutrifft, die zu den großen musikalischen Vermächtnissen der Menschheit gehören: Im Kopfsatz setzt Schubert etwa ganz auf eine fast schon unerhört einfache Melodie. Doch die nimmt uns gerade durch ihre serene Schlichtheit gefangen, verbreitet eine geradezu behaglich-kontemplative Stimmung. „Auffallend anders“, urteilte dann auch Robert Schumann, „namentlich durch eine viel größere Einfalt der Erfindung, durch ein freiwilliges Resignieren auf glänzende Neuheit, wo er sonst so hohe Ansprüche stellt.“ Auf einsamen Höhen bewegt sich danach auch der erhabene zweite Satz, in dem Schubert die unendlich traurige, fast schleppende Melodie mit Terzen und Sexten versüßt. So weht eine schmerzlich-schöne Wehmut durch diese Musik, die von einem leidenschaftlichen Mittelteil unterbrochen wird. Eigentlich hätte Schubert nach diesen beiden Sätzen aufhören können, denn es war alles gesagt. Und so erreichen die beiden letzten Sätze, ein erlesenes Scherzo und ein perlendes Final-Rondo, nicht ganz die Höhe der beiden ersten Sätze, trotz der überbordenden Klangfantasie ihres Schöpfers. Für Rudolf Buchbinder ist es dennoch „unmöglich große Musik“. Und: „Ich bin der Meinung, dass sowohl Mozart als auch Schubert im Unterbewusstsein gewusst haben, dass sie kein langes Leben haben werden. Sonst wäre Mozart als junger Bursch zum Beispiel nicht imstande gewesen, eine Oper wie ‚Don Giovanni‘ zu schreiben.“

Mozart steht dann auch am Anfang des Konzerts von Rudolf Buchbinder. Allerdings keine seiner Klaviersonaten, mit denen war er „nicht so erfolgreich. Die hat er meist für seine Schülerinnen und Schüler oder als Auftragswerke geschrieben“. Anders sieht es hingegen bei den Klavierkonzerten aus, „die hat er für sich komponiert. Er war ja ein eitler Bursche und wollte immer brillieren.“ Ebenfalls für Unterrichtszwecke hat Mozart „Ah, vous diraj-je, Maman“ geschrieben, denn er wollte damals in Wien auch als prominenter Klavierlehrer reüssieren. Die zwölf Variationen über das französische Lied „Ah, vous diraj-je, Maman“, dessen Melodie hierzulande als „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ bekannt ist, als reines Unterrichtsstück abzutun, greift für Buchbinder allerdings zu kurz: „Ich habe eine besondere Beziehung auch zu diesem Stück“. Die reizvollen Variationen mögen zwar ursprünglich für Schülerhände gedacht gewesen sein, stecken aber voller Überraschung wie Basstriller (Nr. 6), Kreuzen der Hände (Nr. 10), verspielte Verzierungen im Adagio von Nummer 11 und gesteigerte Virtuosität in der Finalvariation.



Sie wollen nichts mehr verpassen?  
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

**Veranstalter**

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

**Herausgeber**

Klavier-Festival Ruhr  
Sponsoring & Service GmbH

**Geschäftsführung**

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen  
[www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)

**Fotos**

Philipp Horak (Cover)  
Marco Borggreve (Innenteil)

# Konzerttipps

Mi. 10. Juni, 20 Uhr, Düsseldorf  
Tonhalle

## Igor Levit & Markus Becker

spielen die „Goldberg-Variationen“  
von Johann Sebastian Bach

### Weitere Infos

<https://is.gd/F1wd4G>



Mi. 08. Juli, 20 Uhr, Wuppertal  
Historische Stadthalle

## Mao Fujita

Deutsches Symphonie-Orchester  
Berlin

Kent Nagano (Leitung)

Werke von  
Bach, Beethoven und Dvořák

### Weitere Infos

<https://is.gd/K5yWzH>



Info & Tickets: [www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)  
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)